



Interview Professor Pavel Gililov

Bonn, Juni 2011

„Einen guten Musiker erkennt man an den Pausen“

- Professor Pavel Gililov, künstlerischer Leiter der International Telekom Beethoven Competition Bonn (ITBCB), über Qualität und Anspruch des internationalen Nachwuchswettbewerbs der Telekom.

Es gibt viele renommierte Klavierwettbewerbe. Worin unterscheidet sich die ITBCB?

Wir haben im Rahmen der Musikförderung der Telekom von Anfang an seit der Gründung 2005 danach gestrebt, der International Telekom Beethoven Competition ein eigenes und unverwechselbares programmatisches Profil zu geben. Der Beethoven-Wettbewerb der Musikakademie Wien lässt zum Beispiel ausschließlich Werke von Beethoven zu. Wir dagegen versuchen, die Rolle Beethovens für die gesamte Entwicklung der Musik bis in die heutige Zeit deutlich zu machen. Wir wollen den Einfluss Beethovens auf Komponisten aller nachfolgenden Generationen aufzeigen. Dazu haben wir jeder Wettbewerbsrunde eine bestimmte musikhistorische Epoche zugeordnet: In der ersten Runde die Barockmusik Bachs und Händels, gefolgt von der – in erster Linie deutschen – Romantik, bis hin zur klassischen Moderne und zur Musik des 21. Jahrhunderts. In jeder Epoche ist Beethoven aufspürbar – und das wollen wir zeigen. Natürlich in Ergänzung zu den großartigen Kompositionen Beethovens, die auch bei uns im Mittelpunkt stehen.

Man hat den Eindruck, dass Sie die Messlatte ziemlich hoch ansetzen. Die Bewerber müssen bereits in der Vorrunde sehr anspruchsvolle Stücke vorbereiten...

Ja, auch daran unterscheiden wir uns von vielen anderen Nachwuchswettbewerben. Normalerweise werden anfangs zunächst eher instrumentale Fähigkeiten geprüft. Ist der Teilnehmer zum Beispiel in der Lage, eine schwierige Etüde oder eine komplizierte Fuge virtuos und klar zu spielen? Der Anspruch nimmt dann von Runde zu Runde zu. Wir gehen den anderen Weg. Wir verlangen von Beginn an bereits ein Repertoire von höchstem Anspruch wie die drei letzten Sonaten von Beethoven. Wir wollen neben dem technischen Handwerk sehen, inwieweit der Kandidat in der Lage ist, Musik zu interpretieren, die Zwischenräume zwischen den Noten auszufüllen. Man sagt, einen guten Musiker erkennt man daran, wie er die Pausen gestaltet. Wir erwarten von unseren Bewerbern eine sehr persönliche, individuelle Interpretation der verlangten Stücke, große Spannungsbögen, viel Intensität, das Vermögen, eine Komposition als große Einheit zu begreifen. Im Übrigen: Es hat sich rumgesprochen, dass wir sehr hohe Qualität bieten. Dass schon zu den ersten Wettbewerbsrunden sehr viele Zuschauer kommen, ist etwas, was man bei anderen Wettbewerben eher selten antrifft.

Bekommen Sie bei diesem Anforderungsprofil überhaupt ausreichend Bewerbungen?

Unser hoher Anspruch kann dazu führen, dass sich bei uns vielleicht etwas weniger Nachwuchspianisten bewerben als bei anderen Wettbewerben. Es sind für die Anmeldung zwei Klavierkonzerte sowie Solo- und Kammermusik vorzubereiten, fast dreieinhalb Stunden Musik auf höchstem Niveau! Das erfordert nicht nur Talent, sondern auch Charakter und eine innerliche Stärke, die hohe psychische und physische Belastung während des Wettbewerbs auszuhalten. Aber es gibt sehr viele hochbegabte junge Pianistinnen und Pianisten. Wir hatten in den vergangenen drei Runden immerhin rund 250 Anmeldungen.

Was ist aus den bisherigen Preisträgern geworden? Hat ihnen die Teilnahme an der International Telekom Beethoven Competition Bonn bei der weiteren Karriere geholfen? Haben Sie noch Kontakt zu ihnen?

Ja, ich verfolge genau, was unsere Preisträger machen. Unser erster Gewinner aus dem Jahr 2005, Henri Sigfridsson, ist jetzt Professor an der Folkwang Universität der Künste in Essen und ein gefragter Konzertpianist. Der Preisträger der zweiten Runde, Ian Yungwook Yoo, ist Professor in Seoul, hat viele CDs eingespielt und gibt Konzerte in Europa, Asien und USA. Und auch unser letzter Preisträger von 2009, Hinrich Alpers, ist sehr erfolgreich und tritt weltweit in den größten Konzerthäusern auf. Auch hat er einen Lehrauftrag am Institut zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Außerdem leitet und organisiert er Meisterkurse und macht eine gute Karriere.

Wie beurteilen Sie insgesamt gesehen den musikalischen Nachwuchs im Fach Klavier? Werden die jungen Pianisten immer besser oder geht die Entwicklung in die andere Richtung?

Ersteres, würde ich sagen. Die Anforderungen werden immer höher und so werden auch die Pianisten besser. Wettbewerbe beeinflussen diese Entwicklung übrigens sehr. In früherer Zeit standen bei Wettbewerben eher technische Fähigkeiten, das formal korrekte Spiel im Vordergrund. Die Folge war: Die Pianistinnen und Pianisten spielten sehr eng, waren auf Sicherheit bedacht und ließen wenig eigene Interpretation zu. Unter dem Strich waren diese Konzerte eher langweilig. Heute ist das anders. Es werden Musikerpersönlichkeiten gesucht, bei denen die Texttreue eher die eigene Fantasie beflügelt und inspiriert. Kleine Fehler werden verziehen. Es geht vielmehr um Leidenschaft. Dadurch wird jedes unserer Konzerte zu einem Ereignis.



Wie bewerten Sie die International Telekom Beethoven Competition Bonn als Instrument, das Erbe Beethovens zu bewahren?

Wichtig ist, dass man sich um klassische Musik immer wieder bemüht. Dass die Kunst von jeder Generation wieder neu erlebt wird. Die Werke großer Komponisten wie Beethoven sind von unvergänglichem Wert. Sie vermitteln ein Gefühl von Harmonie und Vollendung und sind vergleichbar mit den schönsten Bildern in der Malerei. Beethovens Musik weckt Kreativität und Sensibilität, sie bringt die Menschen zum Nachdenken. Das versuchen wir im Rahmen unseres Wettbewerbs nachhaltig zu fördern. Wir setzen uns weiter unermüdlich ein, dass wir unseren guten Ruf auch in Zukunft bestätigen.

Deutsche Telekom AG
Corporate Communications

René Bresgen
Tel.: 0228 181 94 473
E-Mail: rene.bresgen@telekom.de

Ketchum Pleon GmbH

Vera Feller
Tel.: 0228 9 15 14 310
E-Mail: vera.feller@ketchumpleon.com

Isabel Flaspöhler
Tel.: 0228 9 15 14 148
E-Mail: isabel.flaspoebler@ketchumpleon.com

Weitere Informationen: www.telekom-beethoven-competition.de
<http://www.facebook.com/TelekomBeethovenCompetition>